№ 6229. Sonnabend, 20. August. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.



Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Rℓ. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Florenz, 20. Aug. In der gestrigen Kammersitzung erklärte der Minister des Aeußern auf eine Interpellation: Italien nahm die Neutralität an und behielt sich die Freiheit der Action vor, indem es Vorsichtsmaßregeln ergriff. Eine Uebereinstimmung der neutralen Staaten ist angebahnt, um den Krieg abzukürzen und das Gleichgewicht zu wahren. Der Ideenaustausch mit Oesterreich führte zu gegenseitiger Constatirung der Neutralität. Ein schriftliches Uebereinkommen mit England enthält die gegenseitige Verpflichtung, nicht ohne vorhergehenden Austausch von Erklärungen aus der Neutralität herauszutreten. Die neutralen Mächte sind zum Beitritt eingeladen. Rußland acceptirte bereits; hierdurch ist die Vermittelung erleichtert.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 19. Aug. Die „Wiener Abendpost" erklärt, die Meldung der „Augsburger Allgemeinen Zeitung", Frankreich habe Oesterreich als Preis einer Allianz Preußisch-Schlesien und Theile Bayerns angeboten, wogegen Oesterreich Süddalmatien und Südtirol an Italien abtreten sollte, gehöre in das Bereich der in jetziger Zeit üblichen Erfindungen. — Zu gleicher Zeit erklärt sich die „Abendpost" ermächtigt, die Meldung, Graf Beust habe in Berlin eine Allianz zur Sicherstellung der Integrität des österreichischen Gebietes gegenüber Rußland angeboten, auf das Entschiedenste zurückzuweisen.

Kopenhagen, 19. Aug. Die Regierung hat dänischen Lootsen verboten, Schiffe der kriegführenden Mächte außerhalb des dänischen Fahrwassers zu lootsen.

Danzig, den 20. August.

Der Sieg von Rezonville hat glorreich vollendet, was vor Metz und bei Mars-la-Tour herrlich begonnen wurde. Die Hauptarmee Frankreichs konnte nicht eingezwängt tagelang stehen bleiben, sie mußte einen Durchbruch versuchen, um nicht von dem deutschen Heere zerquetscht zu werden. Das wußte man in unserem Hauptquartier, und ohne ihr Ruhe und Zeit zu lassen, sich zu ordnen, ergriff man selbst die Initiative. Offenbar war am 16., als Friedrich Karl die Schlacht bei Mars-la-Tour liefern mußte, erst ein Theil seiner Truppen in Eilmärschen soweit vorgedrungen, um dem Feinde den Weg zu verlegen. Hätte er eine überlegene Zahl gehabt, so dürfte jener Tag bereits die Entscheidung gebracht haben, um welche nun noch einmal bei Rezonville gekämpft werden mußte. Mit 2 bis 3 Corps verrichtete der Prinz Heldenthaten, das beweist nicht nur der Rückzug Bazaines nach Metz, das bekunden auch die reichen Spolien jenes heißen Tages. Am 17. sammelte man sich wahrscheinlich zu voller Stärke, der König kam zur Hauptarmee und bereits am Tage darauf faßte er die auf Metz zurückgehenden feindlichen Massen auf halbem Wege, um sie in mörderischem Kampfe zu zermalmen. Bazaine scheint in gesammelter Formation in voller Stärke den Vorstoß des königlichen Feldherrn parirt zu haben, er mußte alle seine Kraft zusammenfassen, denn es handelte sich für ihn hier um Leben oder Untergang. Die neunstündige Blutarbeit brachte ihm den letzteren, zurückgeworfen, eingekeilt zwischen die compakten Massen der Deutschen findet sich heute die geschlagene, zerrüttete und deprimirte Hauptarmee Frankreichs in einer Lage, in welcher die vollständige Ergebung und Streckung der Waffen der klügste Entschluß wäre. Denn jeder fernere Kampf mit den durch steten Zuzug enger, dichter und fester sie umschließenden deutschen Heeren wäre ein nutzloser, wahnsinniger Act der Verzweiflung, unverantwortlich angesichts des bereits vergossenen Blutes. Denn fürchterlich wie alle früheren muß auch dieses neunstündige Schlachten bei Rezonville gewesen sein; in die hohe stolze Siegesfreude mischt sich die bittere Thräne des Schmerzes um den grausen Verlust, der jetzt auch bereits in unserer unmittelbaren Nähe die Herzen mit Trauer erfüllt um so manchen Braven, den wir persönlich gekannt und lieb gewonnen hatten. Aber der Preis ist ein hoher, er ist des Bluts der Besten werth; auf den Gefilden vor Metz hat der greise Hohenzollernfürst sich die deutsche Kaiserkrone erobert.

Graf Bismarck scheint im Hauptquartier unterdessen nicht müßig zu sein, sein hoher organisatorischer Geist faßt die Momente zusammen, welche ihm durch die wunderbar günstige politische Situation gegeben wurden: ganz Deutschland Schulter an Schulter kämpfend gegen den alten Erbfeind, Ein Schall der Begeisterung und des Jubels wie an der Spree und am Rhein so in den Gassen und auf den Königsburgen an der Isar und am Neckar, Herrscher und Völker, Stämme und Parteien einig in dem einen großen nationalen Gedanken, der Alle beseelt, die verloren geglaubten deutschen Provinzen dem Reiche wiedererobert, erobert unter der Führung der Hohenzollern — das ist die Situation, welche der große Staatsmann vorfindet. Vertrauen wir, daß er sie zum Besten ausnutzen wird, nicht im Sinne einer Partei, nicht im Interesse eines Stammes, sondern fruchtbar und segenbringend für das gesammte Vaterland. In dieser Zuversicht bestärkte uns die Nachricht, daß der Bundeskanzler Ludwig Bamberger zu sich ins Hauptquartier entboten habe. Bamberger ist der richtige Rathgeber in diesem Augenblick. Süddeutscher, freisinnig in jedem Blutstropfen, aber ebenso warm von Patriotismus erfüllt, ein feiner politischer Kopf, der die Verhältnisse mit klarem Kopfe und scharfem Geiste durchdringt, wird er dort denjenigen Einfluß ausüben können, den wir in jener Umgebung dringend nöthig haben, wenn die Dinge ferner den Verlauf nehmen sollen, den Jeder von uns heute wünscht und fordern muß. Die Berufung Bambergers durch Bismarck ist uns eine Garantie, daß der Staatsmann weiß, was im Augenblicke noth thut.

In der Hauptstadt der Feinde scheint man nicht so gut berathen. Dort nehmen die Dinge mit jedem Tage einen jämmerlicheren Verlauf. Die Vertheidigung von Paris selbst wird immer mehr als eine nutzlose, ja gefährliche Spielerei erkannt, die man im letzten Augenblicke wird aufgeben müssen. Der in der Kammer gestellte Antrag auf Einsetzung eines Vertheidigungs-Comites ist in der That eine durchaus revolutionäre Maßregel. Wir haben kein Urtheil darüber, was bei der verzweifelten Situation, in welche Frankreich gerathen ist, diesem Lande und Volke gegenwärtig noch frommen kann. Ein Wohlfahrts-Ausschuß nach dem Vorbilde von 1792 könnte militärisch auch nicht viel mehr leisten, als was die gegenwärtige Regierung dem vordringenden Feinde gegenüber zu leisten noch im Stande ist. Dieser Ausschuß soll nur eine Art Rettungsanker für die „kaiserlose, die schreckliche Zeit" bilden, der Frankreich nach Meinung der Pariser entgegengeht. Den meisten war das Kaiserreich überhaupt kaum mehr als ein Schutz gegen die socialistischen Verschwörer, welche die Massen gegen die gebildeten und besitzenden Klassen aufwiegelten. Paris gedenkt heute noch der Junitage, der Schrecken über jene Revolution des Elends unterwarf Stadt und Land der Gewaltherrschaft des 2. Dezember. Jetzt fürchtet man Aehnliches. „Was wir brauchen, ist eine anonyme Regierung", soll Thiers gesagt haben und darin hat er vielleicht Recht. Eine solche steht vielleicht Frankreich bald bevor, um unter dem Drucke der deutschen Invasion in Ruhe jene nothwendige Revolution zu vollziehen, welche neue Zustände schafft. Sie wird den Kampf entweder fortsetzen oder den Frieden schließen müssen, um dann abzutreten und einer andern mit bestimmter Firma Platz zu machen. Denn jede Regierung, welche den Frieden unterzeichnet, den wir fordern, unterzeichnet damit ihre Abdankung. Zu einer solchen provisorischen Regierung dürfte sich der Vertheidigungsausschuß herausbilden.

Was Frankreich uns noch entgegenzustellen hat, nachdem Bazaine bei Metz aufgerieben ist, wird unsern Marsch zur Hauptstadt kaum wesentlich aufhalten. Wir wissen heute, daß Douay auf Umwegen per Eisenbahn mit seinem Corps nach Chalons gelangt ist, Mac Mahon wird ebenfalls dort sein, wahrscheinlich ist auch ein Theil der Armee von Metz nach Verdun entkommen, Marinetruppen und sonstige Reserven mögen diese verstärken, so daß vielleicht 100,000 Mann uns den Weg versperren können. Mit der halben Million, die wir dann vereinigt an die Seine führen, erdrücken wir dieses Heer ohne große Mühe.

Auch unsere Marine ist während der letzten Tage in die Action getreten. Daß unsere junge Flotte zur Offensive gegen die französische zu schwach ist, wird Jedem einleuchten. Ihre Aufgabe konnte zunächst nur in der Vertheidigung der Häfen von Kiel und Wilhelmshaven bestehen. Der Hafen von Kiel ist, wie die „N. A. Z." auseinandersetzt, durch Werke und Geschütz-Aufstellungen in vollständigen Vertheidigungszustand gesetzt; es stehen hinlänglich Geschütze verschiedenen Kalibers in Position; außerdem ist der Hafen-Eingang bei Friedrichsort durch eine dreifache Sperre von Torpedos, Netzen und Balken gesperrt. Die Werke sind besetzt und der Admiral Heldt hat dort den Befehl. Die ganze Vertheidigung ist vom Marineministerium mit Aufwendung aller Kräfte und großer Anstrengung in verhältnißmäßig kurzer Zeit hergestellt. Man harrt dort eines Angriffs, Admiral

---

Die Recognoscirung vor Metz.

Bivouac auf dem Schlachtfelde vor Metz, 15. August, Morgens.

Um ¾ auf 5 Uhr kam der Befehl, zu einer Recognoscirung gegen Metz vorzugehen, um zu erfahren, wie stark der Feind drüben sei, den man auf 100,000 Mann taxirte. Der Feind sollte hier aufgehalten, beschäftigt werden, um die Operationen im Süden zu erleichtern, und dieser Zweck ist über die ursprüngliche Absicht hinaus glänzend gelungen. Links von der ersten Division ging die 13. vor. Diese Division begann das Gefecht. Die 1. Division ging über Pont à Chaussy, Flanville, Montoy vor. Die 2. Division marschirte auf der Straße vor Les Etanges. Noisseville und Servigny waren vom Feinde besetzt, der beim Anrücken der Unseren schnell zurückging in die Gefechtsstellung von Vantoux-Borny, seiner Hauptstellung, die durch die besten Schützengräben und Placements übermäßig gesichert war.

Die Vortruppen waren, wie der Bericht der „K. Z." weiter ausführt, inzwischen schon seit gegen 5 Uhr bei Montoy mit dem Feinde engagirt, schwach gegen eine solche Uebermacht, aber stark durch ihre Tapferkeit. Die 13. Division stieß also mit dieser Avantgarde, dem 43. Regiment mit 2 Compagnien ostpreußischer Jäger, bei Montoy zusammen. Es wurde zunächst das Gros der Avantgarde, zwei Compagnien Jäger und das Regiment Nr. 3, in der Richtung von Flanville auf Montoy vorgeschickt, um dort die Verbindung mit der 2. Division herzustellen. Das Gros der 1. Division, die Brigade Geil, ging zwischen Fanville und Montoy, zunächst an der Tête das Regiment 41, in vollständig geordneter Gefechtsformation seitwärts Montoy in der Richtung auf Nouilly vor. Das Regiment Kronprinz blieb vorläufig auf der Chaussee, südlich von Noisseville, als Reserve stehen. Auf der ganzen Linie engagirte sich ein stehendes, wüthendes Gefecht. Ohne Unterbrechung das furchtbarste Gewehrfeuer und der Donner der Kanonen und Mitrailleusen. Die Avantgarde und das Gros hatten Gelegenheit, links mit den Batterien der 13. Division und rechts mit denen der 2. Division eine concentrische Stellung auf den Abhängen nordwestlich Montoy, à cheval der beiden nach Metz führenden Chausseen, halbmondförmig zu placiren, und zwar standen hier 14 Batterien unseres 1. Corps.

Im Ganzen ist anzunehmen, daß von 5—8½ Uhr, also bis Einbruch der Nacht, dieses concentrische Feuer dem Feinde bedeutenden Schaden zugefügt hat, während die französische Artillerie uns wenig Verlust verursachte, denn meist alle Verwundungen, sogar die der Artilleristen, rühren von Gewehrfeuer her.

Und noch mehr würde unsere Artillerie gewirkt haben, wenn sie nicht mit zwei Uebelständen zu kämpfen gehabt hätte, mit der Richtung des Windes, der vor ihr die feindlichen Positionen in dichte Wolken hüllte, und mit der Sonne, die glühendroth, mit grellem Feuerschein uns gegenüberstand und die genaue Richtung der Geschütze hinderte.

Das Gefecht war ein wüthendes, der linke Flügel der 2. Division, nämlich das 4., 43. und 44. Regiment, hat darin die meisten Verluste erlitten. Ich erinnere mich namentlich eines Momentes (etwa gegen sieben Uhr), in welchem unser linkes Centrum, da, wo sich die 1. Division mit der 2. vereinigte, fast aller Officiere beraubt war. Der Divisions-General v. Bentheim erfaßte den Moment. Er sieht einen der Soldaten, der mitten in dem heißen Gefecht kaltblütig seine Cigarre raucht. Das imponirt dem General. Auf den Soldaten zueilend, ruft er ihm zu: Gebt mir auch Feuer! zündet sich eine Cigarre an, sammelt die führungslosen Bataillone, und die Cigarre im Munde, mit geschwungenem Säbel, führt er die decimirten Bataillone wieder vor.

Das Gefecht währte bis in die Nacht, bis gegen 9 Uhr. Unsere sämmtlichen Divisionen haben das Schlachtfeld bis zur vollständigsten Dunkelheit behauptet und sind in dieser Stellung bis nach 10 Uhr geblieben, um demnach ihre Bivouacs wieder zu beziehen. Der Feind hat nur einmal auf unserem äußersten rechten Flügel in der Richtung von Nouilly auf Servigny die Offensive, und zwar schon spät Abends, versucht, zog sich jedoch wieder nach Metz zurück.

Unsere Verluste sind noch nicht zu übersehen, sie sind aber nicht unbedeutend, denn das Feuer, namentlich das Gewehrfeuer, war in der Defensive ein sehr heftiges und anhaltendes. Die französische Artillerie schoß auch diesmal entweder zu weit oder zu kurz. Viele ihrer Geschosse crepirten in der Luft oder erstickten in dem fetten Boden.

Heute Morgen sandte unser commandirender General einen Parlamentär an den General Bazaine, um die Beerdigung der auf dem Schlachtfelde gefallenen Helden zu beantragen. Bazaine antwortete sehr freundlich einstimmend, und so ist man denn so eben damit beschäftigt, die Braven in die kühle Erde zu legen. Zur Verfolgung des Gefechtes ist auf unserer Seite keine Ordre. Der Zweck ist erreicht. Der Feind ist in die Festung zurückgetrieben und das Schlachtfeld von den Unseren besetzt.

Ueber den Kampf bei **Metz** am 14. bringt der „Staats-anzeiger" folgenden Bericht aus Herny, vom 15. August: Die französische Armee stand östlich Metz am 14. Morgens in großen Freilagern auf die Ausdehnung von wenigstens 9 Kilometern, wie man bis vorgestern vermuthete, im Begriff, sich auf Chalons zurückzuziehen. Der Marschall Bazaine muß aber wohl mit besonderen Hindernissen für diese Operation zu kämpfen gehabt haben, denn nachdem er auch am gestrigen Vormittage sich nicht bewegt, griff der General v. Steinmetz ihn zuerst mit Truppen der 13., dann der 14. Division, also des VII. Armee-Corps (General v. Zastrow) Nachmittags um 2 Uhr an und fand die Franzosen wieder in mehreren Abschnitten hinter besonders tiefen Schützengräben, aus denen sie auf die, über freies Feld heranstürmenden preußischen Truppen mit größerer Ruhe als in den bisherigen Gefechten feuerten. Es waren solche Abschnitte, die nach einander erstürmt werden mußten, bei Ars-Laquenexy, Griquy, Borny, Colombey und einigen Weilern, die, im Gebüsch liegend, gute Vertheidigungspunkte boten. Das Gefecht war eben so heftig in seinen einzelnen Momenten, als hartnäckig in seiner Dauer und der Verlust bedeutend. Bei den Franzosen sind meist Todte, da die preußischen Kugeln fast immer den Kopf treffen. Es ist dies eine natürliche Folge der neuen Kampfart der Franzosen, welche sich überall auf die Defensive beschränken und den Angriff hinter Erdaufwürfen erwarten. Läßt sich dann ein Kopf über der Brustwehr sehen, so hat er auch eine preußische Kugel. Leicht verwundete Franzosen sind diesmal wenig in preußische Hände gefallen, da der Kampf unmittelbar vor den Thoren von Metz stattfand und die Leichtverwundeten daher von ihren Kameraden mit in die Festung genommen wurden. Todte lagen daher in großer Anzahl auf den Feldern und besonders hinter den Schützengräben, beispielsweise hinter einem derselben 781. Auch auf preußischer Seite sind die Verluste bedeutend, da der Kampf erst spät Abends endete; aber er endete auf dem Glacis der Außenwerke von Metz, also vollkommen siegreich. Der Feind war theils in ungeheurer Verwirrung nach Metz hinein, theils um die Stadt gegangen, so daß er vollständig verschwunden war. Da Luneville von dem Kronprinzen genommen und Pont à Mousson gestern bereits besetzt, vor Metz die französische Armee zurückgedrängt worden ist; so steht in diesem Augenblick die Situation für die deutsche Armee sehr günstig, und werden sich die Folgen dieser gewonnenen Position in den nächsten Tagen äußern. Um der Festung jede Verhinderung unserer Proviant-Transporte und Zufuhren zu nehmen, wird in diesem Augenblick bereits eine Eisenbahn von Remilly südlich an der Festung vorbei gebaut, welche später in die Eisenbahn nach Paris wieder einmündet; ein Riesenwerk nach Art der nordamerikanischen Präriebahnen, an welchem heute schon Tausende arbeiten. Die Bewohner der Umgegend sind von den Franzosen fast alle nach Metz gezogen worden, um dort noch neue Verschanzungen zu bauen.

Bouet besieht sich bis jetzt mit 9 Panze..ìffen ab und zu aus der Ferne die Werke, hat aber noch nicht für gut befunden sie anzugreifen. Daß also dort noch kein Kanonenschuß gefallen ist, liegt nicht an der Besatzung von Kiel und Friedrichsort. Sollte aber Admiral Bouet angreifen, so wird ihm in Kiel gewiß ein heißer Empfang zu Theil werden. In Wilhelmshaven sind gegenwärtig auch die nöthigen Werke hergestellt, die eine bedeutende Zahl Geschütze führen. Eine Torpedolinie und Sperre ist hergestellt, um die Franzosen warm zu empfangen. An geeigneten Punkten sind die Panzerfregatten, die beiden Panzerfahrzeuge „Arminius“ und „Adalbert“, und eine Anzahl Kanonenboote stationirt. Auf eine Meldung aus London, daß eine kleine feindliche Abtheilung die Nordsee passirte, ist die Escadre in See gegangen und hat die französischen Schiffe zwei Tage zwischen der Jütischen Küste und Doggerbank gesucht, ohne Erfolg. Die Gefahr, abgeschnitten zu werden, veranlaßte die Escadre endlich, nach der Jade zurückzukehren. Donnerstag Abend erschien eine feindliche Flotte bei Helgoland, die Meldung gelangte am Freitag Morgen an das Flottencommando, und da anfänglich nur von 6 Panzerschiffen die Rede war, beabsichtigte man, in See zu gehen und den Feind anzugreifen, da man auf die doppelte Zahl feindlicher Schiffe immer gefaßt war. Am Freitag traf jedoch die Meldung ein, daß 11 französische Panzerschiffe bei Helgoland liegen, und diese Uebermacht mußte die Erwägung auferlegen, ob es überhaupt verantwortlich sei, dem Waffenruhm der Marine zu Liebe, ein wichtiges Moment für die Elbe, Weser und Jade auf das Spiel zu setzen, um so mehr, als es wahrscheinlich ist, daß die Jade angegriffen wird, sobald der Feind seine Verstärkangen herangezogen hat. Wir würden wohl heute schon die feindlichen Schiffe in nicht angenehmer Weise an der Nordsee-Küste verspürt haben, wenn unsere Schiffe nicht zur Stelle wären. Was haben übrigens die französischen Flotten bisher zur See geleistet? Und was sind die Gründe, weshalb sich dieselben noch nicht mehr bemerkbar machen konnten? Mit wenigen Worten ließe sich die Antwort darauf wohl darin zusammenfassen, daß das moderne Kriegsschiff eine so complicirte Maschine ist, daß die meisten Admirale nur dann schlagen können, wenn sie die Ueberzeugung haben des Sieges sicher zu sein. So ist es denn bisher nur zu Blokaden und zu den bekannten kleinen Plänkeleien auf der Höhe von Rügen gekommen.

✠ **Berlin,** 19. August. Die Ausweisung der Deutschen aus Frankreich scheint erst jetzt, nachdem die allgemeine Entrüstung Europas, die Vorstellung der andern Mächte die brutale Regierung des Kaiserstaates stutzig gemacht, suspendirt, keineswegs aufgehoben werden zu sollen. Nach der „Karlsr. Ztg.“ zugegangenen „zuversichtlichen Nachrichten“ ist der Gang, den die Angelegenheit genommen, folgender: „Die kaiserl. französische Regierung hatte bei Ausbruch des Krieges angeordnet, daß kein Deutscher ohne besondere Ermächtigung des Ministers des Innern in Frankreich reisen oder Frankreich verlassen dürfe.“ Also erste, unerhörte Verletzung des Völkerrechts, nach welchem ein Staat niemals berechtigt ist, Fremden die Rückkehr in ihr Vaterland zu verwehren. „Bei der herrschenden Aufregung und der sich steigernden Feindseligkeit gegen die Deutschen ward eine große Anzahl deutscher Arbeiter von den Werkstätten entlassen, da die Franzosen sich weigerten neben ihnen zu arbeiten. Sie irrten ohne Beschäftigung, ohne Hilfsquellen und außer Stand, den französischen Boden zu verlassen, umher. Der neue Minister des Innern, Hr. Chevreau, verfügte die Ausweisung aller (nicht blos der arbeitslosen) Angehörigen derjenigen deutschen Länder, mit denen Frankreich Krieg führt (also aller Deutschen).“ Also Bestätigung des unerhörten Vorgehens; zweite flagrante Verletzung des Völkerrechts. „Auf Vorstellungen der Gesandten der Vereinigten Staaten von Amerika und der schweizerischen Eidgenossenschaft, der Herren Washburne und Kern, welche die Interessen der Angehörigen des Norddeutschen Bundes, Bayerns und Badens vertreten, sowie des kaiserlich russischen Geschäftsträgers, Herrn Okonneff, als interimistischen Vertreters der württembergischen Interessen, wurden alle diejenigen Deutschen mit der Ausweisung verschont, welche sich in Frankreich ständig niedergelassen (établi) haben, oder sich über hinreichende Subsistenzmittel ausweisen können, oder der kaiserl. Regierung durch bekannte Personen empfohlen werden. Selbstverständlich sind auch Weiber und Kinder von der Maßregel ausgenommen.“ Also Annäherung an die Grundsätze der Civilisation erst dann, nachdem fremde Mächte sich eingemischt. So stellt sich die Ausführung der Ausweisungsmaßregel dar. Alle Grenzländer nehmen sich der Unglücklichen an, welche aus ihren Wohnsitzen vertrieben wurden. Der Schweizer Bundesrath hat alle nothwendigen Anordnungen getroffen, um den Ausgewiesenen Hilfe zu leisten, in Belgien verfährt man ähnlich. Die einzigen würdigen, aber auch nothwendigen Repressalien Deutschlands bestehen in der Besitzergreifung aller deutschen Lande jenseits des Rheins. Unsere Generalgouverneure sind bereits unterwegs nach jenen Provinzen. Sie werden von einer großen Zahl von Civilbeamten begleitet sein, welche die Verwaltung bis zur Maas organisiren werden. Später wird voraussichtlich ein drittes General-Gouvernement von der Maas bis gegen Paris etablirt werden. Sonst revanchirt Deutschland sich gegen die Brutalitäten der Franzosen allein durch die sorgsame Behandlung der verwundeten und gefangenen Feinde. Die Kronprinzessin selbst, die auch die Turcos besucht und nachgeforscht hat, ob ihnen gehörige Pflege zu Theil wird, hat angeordnet, daß den Leuten Mittel in die Hände gegeben würden, um Nachrichten über ihr Befinden in ihre Heimath gelangen zu lassen. Das wird allerdings schwerhalten, da es hier Wenige giebt, die des Arabischen kundig sind. Ein Bekannter, der die Besorgung solcher Correspondenzen übernommen hat, erzählte, daß ein einziger Turco Französisch sprechen, aber nicht schreiben konnte und ihm auf eine Correspondenzkarte folgende Worte in die Feder an seine Angehörigen dictirte: „Ibrahim n'est pas mort. Ibrahim est blessé. Ibrahim se porte bien.“

— Pont à Mousson, 16. Aug. Das Hauptquartier Sr. Maj. des Königs ist hierher an die Mosel verlegt und befindet sich somit in der Mitte der drei operirenden Armeen: General von Steinmetz vor Metz, Prinz Friedrich Carl bereits weit über Pont à Mousson hinaus und der Kronprinz in Nancy. Die Mosel von Nancy bis Metz ist also jetzt die Basis, von welcher aus der weitere Operationsplan sich entwickeln muß. Für diese dürfte das Gefecht bei Metz am 14. maßgebend gewesen sein. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Napoleon, welcher sich noch in Metz befunden haben soll, als das Gefecht am Nachmittage des 14. begann, von dem Angriff der Preußen überrascht, und durch die Niederlage an der für den 15., dem Napoleonstage, vorbereiteten Bataille rangée verhindert wurde; denn Bazaine wird sich dem Argument des für die napoleonische Dynastie bedeutsamen Gedenktags nicht haben entziehen können, und hatte demzufolge Stellung mit 4 Corps, östlich von Metz genommen. Von diesen 4 Corps waren in der Nacht vom 13. zum 14. Bivouaks in einer zusammenhängenden Linie bezogen, und scheint man zum 15. auf das Eintreffen der Garde unter Bourbaki gerechnet zu haben. Diesen Plan durchkreuzte der Angriff des Generals von Zastrow mit dem VII. (Westfälischen) Armee-Corps, welches mit dem VIII. (Rheinischen) und mit dem I. (Ostpreußischen) unter dem Oberbefehl des Generals von Steinmetz die erste Armee bilden. Das Gefecht hatte Anfangs, 2 Uhr Nachmittags, nur kleine Dimensionen und die Franzosen wandten sofort wieder ihre Gefechtsart, aus Schützengräben hervor, an, so daß das Gefecht sehr blutig zu werden begann und ganz unerwartet größere Dimensionen annahm. Demgemäß traten auch Theile des I. Corps mit in das Gefecht ein, welches die Franzosen von Stellung zu Stellung zurückwarf und sie endlich bis auf das Glacis der Außenwerke von Metz trieb. Schon gleich nach dem ersten Angriff der 13. Division begann das Zurückweichen der Franzosen, aber immer nur von einem Schützengraben oder einem Abschnitt zum andern. Bei der Wirkung des Chassepotgewehrs, wenn die franz. Soldaten es hinter Brustwehren hervor handhaben, war das Vordringen der Preußen nur ein langsames, dafür aber um so stetiger, so daß mit Einbruch der Dunkelheit das Gefecht factisch am Fuße des Festungsglacis abgebrochen wurde. Dieses staffelweise Vordringen der Preußen war auch die Ursache, daß die geschlagenen Corps der Franzosen sich durch die Festung abziehen konnten. Daß sie am 15. nicht wieder erschienen, spricht am besten für die erlittene Niederlage. Wahrscheinlich haben sich die 4 Corps nun mit Bourbaki vereinigt und ziehen auf der großen Straße von Metz nach Chalons. Es könnte leicht kommen, daß die Corps der II. Armee sich mit der retirirenden französischen Haupt-Armee auf halbem Wege nach Chalons kreuzten und daß es in jener Gegend zu einem abermaligen Zusammenstoß kommt, der sogar zu einem entscheidenden werden könnte. (Staatsanz.)

— Nach einem Privattelegramm der „Köln. Ztg.“ betrug in dem 12stündigen Kampf bei Pont à Mousson am 17. August, in welchem bekanntlich preußischer Seits gegen eine große Uebermacht das 3. und 10. Armeecorps und Theile der 17. und 25. Division betheiligt waren, der Verlust preußischer Seits etwa 15,000 Mann, französischer Seits war er noch viel bedeutender.

— Graf Villier ist zum Civilgouverneur für das Elsaß und Kühlwetter zum Civilgouverneur für Lothringen ernannt. Henkel v. Donnersmarck hat das Departement Niederrhein, Graf Renard das Departement Oberrhein erhalten. Außer diesen Herren wird von der „Kreuz-Ztg.“ auch der bayerische Reg.-Präsident Graf Luxburg unter den höheren Beamten für die Civilbevölkerung der occupirten Lande genannt.

— Nach einem Telegramm der Wiener „Presse“ verlangte der Papst vom König Wilhelm die Uebernahme der Garantie für den gegenwärtigen Territorialbestand der Kirche. Die Antwort war eine freundliche, aber vertröstend ausweichende.

Swinemünde, 18. Aug., Abends. [Blokade.] Heute Vormittag gegen 11 Uhr erschienen 6 feindliche Kriegsschiffe, anscheinend 2 Panzer-Fregatten, 2 Panzer-Corvetten, 1 Holz-Corvette und 1 Aviso, vor dem hiesigen Hafen. Sie blieben kreuzend in einer Entfernung von ca. 2 Meilen; um 3 Uhr steuerte die Holz-Corvette (Glattdeck) unter Parlamentairflagge auf den Hafen zu, ging ca. ½ Meile von den Moolen entfernt vor Anker und sandte ein Boot dem gleichfalls unter Parlamentairflagge in See gegangenen Lootsen-Schooner entgegen. Ein im Boote befindlicher Marine-Offizier übergab dem diesseitigen Offizier auf dem Lootsen-Schooner zwei die Blokade-Anmeldung enthaltenden Briefe an den Bürgermeister von Swinemünde und den englischen Consul. Das Geschwader war inzwischen noch mehr westlich gesteuert und vor Anker gegangen, vielleicht um die Rückkehr der Corvette abzuwarten. So eben 6 Uhr Nachmittags läuft noch der von Havre kommende Swinemünder Schooner „Olga“, Jeß, in den Hafen ein, während ein ansegelnder norwegischer Schooner zurückgewiesen ist. Die Blokade soll mit dem heutigen Tage beginnen und sollen alle neutralen Schiffe bis zum 25. d. M. incl. den Hafen verlassen haben.

Stettin, 19. August. Ueber das vorgestrige Gefecht, welches die „Grille“ und drei Kanonenboote bei Hiddens-Oe mit französischen Schiffen bestanden hatten, wird uns aus Stralsund geschrieben: „Trotz der großen Entfernung, auf welcher sich unsere kleinen Schiffe halten mußten, sind vielfach feindliche Geschosse über sie hinweg geflogen. Ein feindliches Fahrzeug soll durch die Geschosse eines unserer Kanonenboote getroffen sein.“ (Ostf.-Z.)

— 19. August. Von der pommerschen Küste sind der „N. St. Z.“ über das Erscheinen der französischen Flotte noch folgende telegraphische Nachrichten zugegangen: Cammin, 19. August, Morgens 8½ Uhr. Ein Kanonenboot, eine Fregatte und zwei Panzerschiffe passiren so eben auf eine halbe Meile Entfernung Dievenow, ostwärts steuernd. Coserow, 19. August, 7 Uhr. Drei Widderschiffe und ein Aviso steuern ostwärts nach Colberg, zwei nordwärts nach der Oie. — Es scheint bei diesen Bewegungen feindlicher Schiffe längs der Küste sich lediglich um die factische Aufrechterhaltung des nunmehr über alle diesseitigen Ostseehäfen verhängten Blokadezustandes zu handeln. Der gut bewachte Küstenstrich selbst dürfte, da die französische Flotte über keine Landungstruppen verfügt, kaum eine Beunruhigung zu gewärtigen haben. — Wie dasselbe Blatt erfahren, sind vor Swinemünde bereits 8 Schiffe neutraler Flagge am Einlaufen durch die französischen Kriegsschiffe verhindert worden. Wahrscheinlich werden die Schiffe zum Theil versuchen, ihre Ladung in einem neutralen Hafen zu löschen, von welchem sie per Eisenbahn hierhergeschafft werden kann.

Stralsund, 18. Aug. Von dem Führer des von einem französischen Kanonenboot aufgebrachten Schiffes „Graf v. Krassow“, dem Capitain Nausch, sind hier heute directe Nachrichten eingegangen. Das Schiff wurde von dem Kanonenboote nach Brest geschleppt und der Capitain und die Mannschaft dort auf das Casernenschiff „La Bretagne“ gebracht, woselbst sich bereits zwei andere Deutsche Capitaine mit ihren Mannschaften befanden. Capitain Nausch theilt ferner mit, daß die Behandlung von Seiten der Franzosen eine gute sei und nichts zu wünschen übrig lasse. (Ostf Z.)

Köln, 18. April. Ein bei Metz abgeschnittenes, 90 Mann starkes, französisches Sanitätscorps wurde schleunigsts hierher escortirt und kehrte über Brüssel nach Frankreich zurück.

Frankfurt, 18. August. Dem „Frankf. Journ.“ wird gestern aus Brüssel telegraphirt: der Kaiser, der kaiserliche Prinz und Prinz Napoleon haben sich von Verdun nach Rheims begeben.

England. * London, 16. August. In Falmouth liegen augenblicklich über dreißig deutsche Kauffahrer im Hafen und die Bemannung derselben, über hundert Mann stark, feierte am Sonnabend die jüngsten Siege der deutschen Waffen. Sie miethete einen Dampfer und fuhr im Hafen herum, während ein Musikcorps an Bord nationale Weisen aufspielte. Da die Behörden von Falmouth die Erlaubniß zu einem Aufzuge in der Stadt verweigert hatten, weil sonst ein Zusammenstoß mit der Bemannung zweier im Hafen liegenden französischen Schiffe erfolgen möchte, landeten die Leute am entgegengesetzten Ufer und ließen sich unter Lieder- und Becherklang wohl sein. — Unter den Auspicien des englischen Zweig-Hilfsvereins für Verwundete im Kriege reisten gestern früh Damen von London nach dem Kriegsschauplatz ab, um als Krankenwärterinnen in den preußischen Hospitälern Dienste zu thun. — Wie die „Daily News“ aus glaubwürdiger Quelle erfahren, befindet sich der kaiserliche Prinz weder in London noch im Hauptquartier des Kaisers, sondern in den Tuilerien zu Paris. — Die Stadt Barnstaple ist gestern beinahe völlig ein Raub der Flammen geworden. Es gab in der unglücklichen Stadt weder eine Feuerwehr noch genügendes Wasser zur Löschung des verheerenden Elements.

Frankreich. * Paris, 16. August. Am 12. August war Nancy von einem preußischen Cavallerie-Detachement besetzt worden und am 13. Morgens verbreitete sich diese Nachricht in Paris. Deputirte waren durch Privatberichte von diesem Factum in Kenntniß gesetzt worden, trotzdem schwieg die Regierung nicht nur, sondern ließ durch Maueranschläge die circulirenden Gerüchte dementiren. Es bedurfte erst noch eines energischen Schrittes Ferrys und Keratrys im Ministerium des Innern, ehe die Regierung sich entschloß, die Thatsache am folgenden Morgen, nachdem sie sie fast 48 Stunden verheimlicht hatte, der Oeffentlichkeit zu übergeben. Dieser unverschämte Versuch, das Volk jetzt noch belügen zu wollen, wurde Sonntag der Gegenstand sehr lebhafter Interpellationen Gambettas im Gesetzgebenden Körper. Mehrfach von der Rechten unterbrochen, schleuderte Gambetta seinem Collegen Jabinal die Worte zu: „Sie haben nicht das Wort; heute ziemt Ihnen nur eine Haltung: Schweigen und Gewissensbisse“, was einen ungeheuren Sturm hervorruft. Gambetta schließt: „Wir müssen wissen: Ja oder Nein, wollen Sie dies System, die Wahrheit zu verbergen, fortsetzen, wollen Sie in den Verdacht gerathen, das Interesse einer Dynastie über Alles zu setzen und das Vaterland zu vernachlässigen? Ehe Sie daran denken, eine Familie zu retten, denken Sie an alle die französischen Familien, welche so schwer getroffen sind!“ Clement Duvernois versuchte das Schweigen des Cabinets zu rechtfertigen. Die Kammer schenkte seinem Stottern keine Aufmerksamkeit und der Minister des öffentlichen Unterrichts, Brame, mußte das Wort nehmen, um den traurigen Eindruck zu mildern, den die konfusen und verlegenen Auseinandersetzungen seines Collegen hervorgebracht hatten. Brame verstand, daß Offenheit unter diesen Umständen das vernünftigste sei und beeilte sich zu erklären, daß die telegraphischen Depeschen direkt nur an die Minister des Krieges und des Innern gelangten und daß er und seine Collegen in derselben Unkenntniß gewesen seien, wie das Publikum. „Wenn es Gründe gab, eine Depesche zu verheimlichen“, sagte der Minister, „so haben sie nicht nur für Sie existirt, denn ich habe, was ich weiß, erst diesen Morgen erfahren.“ „Es giebt also zwei Regierungen“, rief Jules Favre, und dies Wort faßte das Resultat der Debatte zusammen. Die Kammer bewilligte darauf fünf Millionen zur Unterstützung der Familien der Mobilgarden. Bei dieser Gelegenheit fragte Glais-Bizoin, ob in einer Zeit, da alle Bürger sich die größten Opfer auferlegten, der „Staatsschatz fortführe, demjenigen monatlich 2 Millionen Francs zu liefern, der uns in so schreckliche Abenteuer gestürzt hat.“ Er hätte dieselbe Frage in Bezug auf die Dotationen des Prinzen Napoleon und der Prinzessin Mathilde thun können. Eine Antwort erhielt er natürlich nicht.

+ Paris, 16. Aug. Gleich unzuverlässig, schwach und talentlos wie die andern Hilfsmittel des Kaiserreichs, hat sich seine Diplomatie erwiesen. Die sauberen Heldenthaten Benedettis, Gramonts, Olliviers sind bekannt, doch selbst auch nur die kleinsten und leichtesten Erfolge vermochten die Staatsmänner der Tuilerien nicht zu erringen. Die Mithilfe Dänemarks an diesem Kriege galt Allen für ausgemacht, jeder, die Dänen selbst, mußten sich mit Recht wundern, daß es durchaus nicht zum Abschluß einer Allianz kommen wollte. Das Kaiserreich war eben überall, am meisten aber wohl in seiner auswärtigen Diplomatie und in seiner Armee schlecht bedient. Seit Beginn des Krieges war in Paris beschlossen worden, eine Flotte mit einem entsprechenden Landungscorps in die Ostsee zu schicken. Von der öffentlichen Meinung war Vice-Admiral Bouët-Willaumez als Ober-Befehlshaber bezeichnet, allein der Marineminister Rigault de Genouilly suchte, da er selber gerne das Commando übernommen, diese Ernennung zu hintertreiben und schlug deshalb als Unter-Befehlshaber den Vice-Admiral Fourrichon vor. Dieser befand sich noch im Mittelmeere, und bis zu seiner Ankunft gingen vier bis fünf kostbare Tage verloren. Endlich, als die Ernennung von Bouët-Willaumez immer dringender gefordert wurde, mußte man nachgeben. Als aber Bouët-Willaumez nach Cherbourg kam, fand er nichts zur Abfahrt vorbereitet und mußte wieder nach Paris ins Marine-ministerium zurückkehren. Es wurden ihm einige Panzerfregatten, aber nicht ein einziges Transportschiff zur Verfügung gestellt. Nun beauftragte der Kaiser den Marquis de Cadore, in geheimer Mission nach Copenhagen zu gehen. Der Gegenstand war natürlich der schleunige Abschluß eines Bündnisses mit Dänemark. Unglücklicherweise waren aber England und Rußland von dieser „geheimen“ Mission vorher unterrichtet und hatten den König von Dänemark derart bearbeitet, daß, als Cadore ohne Flotte und ohne Landungsarmee ankam, seine Mission vollständig verunglückte. Nun ist endlich die Flotte ohne Landungscorps eingetroffen und blokirt die Häfen, aber fruchtlos und zu spät, da Dänemark sich heute gewiß weniger rühren wird, als je. Jene Marinetruppen werden jetzt in Landheere verwendet. Die Marine-Infanterie, vier Regimenter mit 14,000 Mann, sind am 12. von Paris nach der „Ostarmee“ abgegangen. Den Oberbefehl über Füsiliere und Kanoniere der Flotte, welche aus allen französischen Häfen nach Paris dirigirt werden, übernimmt Contre-Admiral Saisset. Aus dem Süden Frankreichs werden 8 Linien-Regimenter erwartet, welche zunächst zur Formation

des dreizehnten Armeecorps dienen und später nach Chalons gehen sollen. Die letzten Mannschaften des römischen Occupationscorps haben sich mit General Dumont am 6., 7. und 8. in Civitavecchia eingeschifft, woselbst nur 141 Kranke, Krankenwärter, 122 Pferde und einige Fuhrwerke zurückgeblieben sind. Beim Abschied hat General Dumont der päpstlichen Regierung auf ihr Verlangen 36 Mörsergeschütze und 1200 Bomben überlassen. Zum Segnen? In der am 13. stattgehabten Sitzung des gesetzgebenden Körpers brachten fast alle Abgeordneten der Linken mit Tausenden von Unterschriften bedeckte Petitionen ein, denen zufolge in der gegenwärtigen Gefahr des Vaterlands die Mitglieder der Seminarien und geistlichen Orden zum Heeresdienst herangezogen werden sollen.

— 17. August. Leboeuf ist in Vincennes verhaftet worden. (Schl. Ztg.)

17. Aug. Die Depesche, welche die Ankunft Napoleons im Lager von Chalons officiell meldet, erwähnt nichts vom kaiserlichen Prinzen. About hat sich wiedergefunden. Er veröffentlicht einen Artikel im „Soir" welcher schließt: „Ave Caesar! Man hat wohl gethan, in der Constitution vom 2. Januar die kaiserliche Verantwortlichkeit aufrecht zu erhalten." (Fr. Ztg.)

Italien. Florenz, 17. Aug. Bei der gestrigen Eröffnung der Kammer war die Loge der Senatoren und Diplomaten, dann die Galerie vollständig besetzt. Der Kampf über die September-Convention bezweckt die Lossagung von der Politik Napoleons und das Einnehmen einer unabhängigen Stellung hinsichtlich Roms. Die Linke verharrt dabei, die verlangten Gelder nicht zu bewilligen, wegen Mangels an Vertrauen zu dem Ministerium. Sie beabsichtigt, die sofortige Occupirung Roms zu beantragen. — Die Emeuten der päpstlichen Truppen wiederholen sich; die innere Sicherheit ist sehr geschwächt. Für eine eventuelle Occupation des päpstlichen Gebietes seitens Italiens sind alle Maßregeln getroffen. — Die Regierung verfügte, Mazzini sei, „seinem Alter und Charakter gemäß", mit aller Rücksicht zu behandeln. (T. d. N. fr. Pr.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachm.

Stuttgart, 20. Aug. **Hier herrscht großer Siegesjubel. Es fanden Ovationen vor dem Königl. Schlosse statt. Die Stadt ist geflaggt.**

Danzig, 20. August.

* Aus Veranlassung der gestern Abend hier eingetroffenen Siegesnachricht aus dem Hauptquartier S. M. des Königs wurde heute Vormittag 11 Uhr Victoria geschossen. Gestern Abend nach dem Eintreffen des Telegramms war die gesammte Bevölkerung in freudigster Bewegung.

* Die vom „Staatsanzeiger" veröffentlichten Verlustlisten Nr. 1 und 2, welche die bis zum 18. August eingegangenen Verzeichnisse der beim 5., 7. und 11. Armeecorps gefallenen und verwundeten Offiziere aller Grade bis zum Unteroffizier abwärts bringen, von den übrigen Mannschaften aber nichts, liegen in der Expedition dieser Zeitung zur Einsicht aus. Vom ersten Armeecorps liegen noch keine speciellen Verlustlisten vor.

— Von der französischen Flotte meldet die „France", daß dieselbe ihre Operationen mit dem Bombardement der Forts von Danzig begonnen habe. Diese neue Lüge des frommen Leiborgans der Kaiserin verräth vielleicht, was man in Paris zunächst von der französischen Flotte erwartet.

* Die gestrige Abendnummer dieser Zeitung lenkte die Aufmerksamkeit unserer Mitbürger auf die auch hier erfolgte Bildung eines Vereins zur Heilung und Verpflegung verwundeter und erkrankter Krieger, als dessen Aufgabe die Ausbildung von Krankenpflegern und die Bildung von Privat- und öffentlichen Lazarethen bezeichnet wird. Es ist hoch erfreulich, daß der Patriotismus und die Opferfreudigkeit auch bei uns in jeder Weise sich zu bethätigen suchen, und Niemand wird den Intentionen der Gründer dieses Vereins seine volle Anerkennung versagen. Nicht begründet scheint es uns indessen zu sein, daß in dem gestrigen Artikel der Stadt Danzig gewissermaßen der Vorwurf gemacht wird, daß sie in der erwähnten Beziehung hinter den meisten Städten des Vaterlandes zurückgeblieben sei. Wir müssen darauf aufmerksam machen, daß nach den wiederholten Bekanntmachungen des Herrn Fürsten von Pleß und des Herrn Oberpräsidenten Vereins- und Privatlazarethe grundsätzlich nur da durch Zuweisung verwundeter Soldaten berücksichtigt werden können, wo sie sich unmittelbar an die vom Staate einzurichtenden Reservelazarethe anlehnen, also nur an solchen Orten, an denen oder in deren nächster Nähe sich solche staatliche Reservelazarethe befinden. Für Danzig ist die Errichtung eines Reservelazareths noch nicht in Aussicht genommen und hieraus erklärt sich auch die Thatsache, daß bisher hier die Errichtung von Vereinslazarethen nicht in Anregung gebracht ist. Wir möchten auch bezweifeln, daß die Staatsbehörden sich veranlaßt sehen werden, gerade hier Reservelazarethe von einiger Bedeutung zu begründen, da, abgesehen von der großen Entfernung vom Kriegsschauplatze, unsere Stadt aus klimatischen und sonstigen hinlänglich erörterten Gründen als ein besonders günstiger Kurort leider kaum wird angesehen werden dürfen. Wenn es uns daher schwerlich vergönnt sein wird, unsere Fürsorge und Pflege unmittelbar den Opfern dieses für unser theures Vaterland so glücklichen und ruhmvollen Krieges zuzuwenden — und wir bedauern es schmerzlich, daß wir hierauf für jetzt wenigstens verzichten müssen —, so haben wir um so mehr die dringende Pflicht, Lazarethbedürfnisse und Geldmittel in möglichst reichlicher Fülle zu liefern, um die an günstiger belegenen Orten errichteten Lazarethe auszustatten und zu unterhalten. Es ist daher auf das Herzlichste zu wünschen, daß dem hiesigen Vaterländischen Frauen-Verein, der seine Thätigkeit jetzt ausschließlich der Armee widmet, Gaben aller Art in immer reicherem Maße zufließen mögen, damit er in den Stand gesetzt werde, die übernommene hohe Aufgabe in einer unserer Stadt würdigen Weise zu lösen. Er wird dann, so weit sich Gelegenheit dazu darbietet, sicherlich auch für Ausbildung von Krankenpflegern und Pflegerinnen in zweckmäßiger Weise sorgen. Der Bedarf an letzteren ist überdies nach der neuesten Bekanntmachung des Kgl. Commissars für die freiwillige Krankenpflege vorläufig gedeckt, so daß weitere Meldungen zur Zeit nicht angenommen werden.

Königsberg, 20. August. **Die französischen gefangenen Soldaten der Defensions-Kaserne scheinen sich vorläufig noch nicht recht an die kräftige, nahrhafte ostpreußische Kost gewöhnen zu wollen. Am 17. d. gossen sie, mindestens theilweise, die ihnen als Mittagskost gut zubereitete Erbsensuppe zu den Kasernenluken hinaus. Werden sich schon nachträglich, wenn sie tüchtig gearbeitet und Hunger haben, daran gewöhnen.** Biscuit, Bonbons, Confituren, Delicen, von denen man bei Saarbrücken große Kisten voll erbeutet hat, kann und wird man ihnen hier nicht darbieten. Auch die gefangenen Oesterreicher, die wie die Franzosen, an eine leichtere vegetabilische Kost gewöhnt waren, fanden schließlich die derbe Kost unserer norddeutschen Soldaten ganz angemessen und appetitlich. Dürr und mager kamen sie hier an, feist und muskulöse gingen sie ab. (K. H. Z.)

Vermischtes.

— Höchst interessant ist eine Thatsache, welche der „Zeidl. Corr." von London aus mitgetheilt wird und bei welcher wir freilich der letztern das volle Maß der Verantwortung überlassen müßen. „Die Siege Preußens und der drohende Untergang des französischen Kaiserreiches haben auf den geistigen Zustand der Wittwe des unglücklichen Kaisers Maximilian eine überraschende Wirkung geübt. Die Prinzessin Charlotte liest mit großem Interesse wieder die Zeitungen und unterhält sich mit großer Klarheit über die politischen Verhältnisse. Das jetzige Schicksal Napoleons bezeichnet sie als ein Werk der vergeltenden Vorsehung wegen seines Treubruches gegen ihren Gemahl. Die Aerzte haben Hoffnung, daß die Prinzessin völlig genese von ihrer Gemüthskrankheit."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. August. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. August	71	71	Staatsschuldsch.	78 2/8	78¼
pr. Sept.-Oct.	70 6/8	71	Bundesanleihe	95	94⅞
Roggen behauptet,			3½% ostpr. Pfdbr.	75	74
Regulirungspreis	50 4/8	50 4/8	3½% westpr. Pfdbr.	—	70 4/8
August	50 6/8	51	4% westpr. do.	79	78
Sept.-Oct.	50 6/8	51	Lombarden	108	106 4/8
Oct.-Nov.	50 6/8	51	Oestr. 1860r. Loose	74 2/8	73
Rüböl, August	14	13⅞	Rumänier	63 6/8	62 4/8
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	81 7/8	81 2/8
August	16	15⅞	Russ. Banknoten	74⅞	74 2/8
October	17 7	17 2	Amerikaner	94 1/8	93 2/8
Petroleum			Ital. Rente	50 4/8	49 6/8
August	7⅝	7 7/12	Danz. Stadt-Anl.	—	—
5% Pr. Anleihe	98 4/8	98	Wechselcours Lond.	6. 22⅝	6. 22
4½% do.	89 7/8	88 6/8			

Fondsbörse: Schluß ruhig.

Frankfurt a. M., 19 Aug. Effecten-Societät. Amerikaner 93⅝. Creditactien 240, Staatsbahn 338, Lombarden 189, 1860er Loose 73½, Silberrente 53½. Hausse auf Siegesnachricht.

Wien, 19. Aug. (Schlußcourse.) Creditactien 251,00, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 350,00, Galizier 231,25, Creditloose 149,50, 1860er Loose 90,25, Lombard. Eisenbahn 195,50, 1864er Loose 110,75, Anglo-Austrian-Bank 222,00, Napoleonsd'or 9,97½. Fest.

Hamburg, 19. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco geschäftslos. Weizen auf Termine höher. Roggen fest. — Weizen pr. Aug. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 149 Br., 147 G., pr. August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 148 Br., 146 Gd., pr. September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 150 Br., 148 Gd., pr. October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 151 Br., 150 Gd. — Roggen pr. August 2000℔ in Mk. Banco 103 Br., 101 Gd., pr. August-September 103 Br., 101 Gd., pr. September-October 105 Br., 104 Gd., pr. October-November 106 Br., 105 Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos. — Rüböl still, loco 28, pr. October 26⅞. — Spiritus flau, loco, pr. August, pr. August-September und pr. September 20¾. — Kaffee mehr Geschäft zu festeren Preisen. — Zink still. — Petroleum fest, Standard white, loco 15 Br., 14¾ Gd., pr. August 14¾ Gd., pr. September-December 15¼ Gd. — Wetter bewölkt und kühl.

Bremen, 19. August. Petroleum, Standard white, etwas besser, loco zu 6⅝ Käufer. Abgeber zurückhaltend, Termine angeboten.

Amsterdam, 19. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco ruhig, pr. October 192. Rüböl loco 42¾, pr. Herbst 41⅝. — Wetter schön.

London, 19. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten stetig bei beschränktem Geschäft. Hafer zu äußersten Mittwochspreisen gehandelt. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15,120, Gerste 5800, Hafer 65,960 Quarters. — Schönes Wetter.

Liverpool, 19. August. (Schlußbericht.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Feste Haltung. Preise unverändert.

Paris, 19. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 63,55. Italienische 5procentige Rente 49,20. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 680,00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien —. Lombardische Eisenbahn-Actien 395,00. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken 43,75. Neue Türken 285,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 100⅝. — (Indirect bezogen.)

Paris, 19. Aug. Rüböl pr. August 97,75, pr. September 98,00, pr. September-December 99,00. Mehl pr. August 71,50, pr. September-December 68,25. Spiritus pr. August 60,25. — (Indirect bezogen.)

Antwerpen, 19. August. Getreidemarkt. Weizen behauptet, Pommerscher 31¼. Roggen fest, Ostsee 19½. Hafer flau. Gerste ruhig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez., 50½ Br., pr. August 50½ Br., pr. September 50½ bez. und Br., pr. October 52 bez. und Br., pr. September-December 52½ Br. — Fest.

Newyork, 18. Aug. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 16⅞ (höchster Cours 17⅛, niedrigster 16⅞), Wechselcours a. London i. Gold 109⅝, Bonds de 1882 112⅞, Bonds de 1885 111¾, Bonds de 1865 110¼, Bonds de 1904 108¾, Eriebahn 22⅞, Illinois 136, Baumwolle 19¼, Mehl 5 D. 90 C. à 6 D. 10 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 24¾, do. in Philadelphia 23¾, Havanna-Zucker No. 12 10⅛.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. August.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ matt,
loco alter 63—69 Thlr. Br.,
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 61—67	Br.	50 - 55 Thlr. bz.
hochbunt	126—130℔	„ 61—65	„	
hellbunt	124—128℔	„ 59 - 63	„	
bunt	124—128℔	„ 58- 60	„	
ordinair	114—121℔	„ 54—57	„	

Roggen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco alter polnischer 121℔ 40 Thlr., 122℔ 42½ Thlr. bez., frischer 121/2—130℔ 44½—48 Thlr. bezahlt. Auf Lieferung pr. September-October 122℔ 44 Thlr. Br., 42 Thlr. Gd.
Gerste pr. Tonne von 2000℔, loco große Futtergerste 103/4℔ 35 Thlr. bez.
Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco 35 Thlr. bez.
Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 46 Thlr. bez.
Rübsen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco Winter- 97½—98 Thlr. bez.
Petroleum pr. 100℔ ab Neufahrwasser loco 8½ Thlr. Br.
Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 25½ Sgr. Br. und Gd.
Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 16½—17 Thlr. Br., schottische Maschinenkohlen 20 Thlr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 20. August. [Bahnpreise.]
Weizen geschäftslos, 122/3℔ bunt besetzt 50—54 Thlr. pr. Tonne.
Roggen, poln. in Partien unverändert, frischer inländischer preishaltend, 120—125℔ von 42/42⅝—46/46⅝ Thlr. pr. Tonne.
Gerste 103/4℔ groß 35 Thlr.
Erbsen fehlt und geschäftslos.
Hafer fehlt und geschäftslos.
Spiritus fehlt.
Rübsen träge, gute und ganz trockene reine Qualität 96—98 Thlr. pr. 2000℔ oder 103⅛—105⅝ Sgr. pr. 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: heftiger und ununterbrochener Regen während des ganzen Tages. Wind: Süd. Weizen loco ganz flau, zur Complettirung wurden 57 Tonnen Weizen bunt, etwas besetzt und mit Geruch, 120/1℔ zu 50 Thlr., 122, 123℔ zu 54 und 55 Thlr. pr. Tonne gekauft. Außer diesem fehlte jede Kauflust für Weizen. Termine sind nicht gehandelt. — Roggen loco unverändert. Polnischer 121℔ brachte 40 Thlr., 122℔ 42½ Thlr. pr. Tonne, neuer inländischer 121℔ 43⅛ Thlr., 121/2℔ 44¼ Thlr., 123℔ 45⅝ Thlr., 130℔ 48 Thlr. pr. Tonne. Verkauft wurden 120 Tonnen. Termine schwacher Verkehr. 122℔ August 42⅞ Thlr. bezahlt, September-October 44 Thlr. Br., 42 Thlr. Gd. — Gerste loco brachte 103/4℔ 35 Thlr. pr. Tonne. — Hafer loco 46 Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Wicken 35 Thlr. pr. Tonne. — Rübsen loco unverändert, nach Qualität 97½, 98 Thlr. pr. Tonne. — Raps loco zu 95, 95½ Thlr. pr. Tonne gekauft. — Spiritus nicht gehandelt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 5—5½—6 Thlr., für Heu pr. Centner 20—24—25 Sgr.

* Kartoffeln 3 Sgr. pr. Maß bezahlt.

Danzig, den 19. August.

≳ [Wochenbericht.] Das Wetter war zu Anfang der Woche äußerst schön und wurde für die Roggen- und Weizen-Ernte nach Kräften benutzt; mit dem Umsetzen des Windes nach Westen trat Regenwetter ein, das die fernern Arbeiten sehr behindert. Die englischen Marktberichte lauteten überaus flau und dürften die zu hohen Frachten gemachten Verschiffungen schlechte Rechnung finden, da trotz der geringen Zufuhren und der zu erwartenden Blokade der Ostseehäfen Preise erheblich zurückgegangen sind. An unserer Börse beschränkte sich der Umsatz von Weizen auf ca. 1050 To., da es an Veranlassung zu neuen Unternehmungen fehlt und außerdem Ausstellung klein und Transportmittel knapp sind. Preise haben keine Veränderung erfahren, dagegen sind Frachten bedeutend gewichen. Bezahlt wurde: bunt 120, 123/4℔ 49, 59 Thlr.; hellbunt 125/6, 127/8, 129/30℔ 61, 62, 63 Thlr.; hochbunt 129/30℔ 63 Thlr.; hellbunt alt 130℔ 64 Thlr.. Auf Lieferung nichts gehandelt.

Roggen fand während der Woche sowohl von Seiten der Consumtion, als auch zur augenblicklichen Verladung und für inländische Rechnung Beachtung und sind ca. 1000 Tonnen zu ca. 1 Thlr. höheren Preisen gegen vergangene Woche verkauft. 119/20, 123℔ polnischer 39⅝, 42 Thlr., 121, 126℔ inländischer 43½, 45 Thlr., 122, 127℔ frischer 44, 47 Thlr. Auf Lieferung 122℔ August 41, 42½ Thlr., August-September 41 Thlr., September-October 42 Thlr. bezahlt. — Weiße Erbsen nach Qualität 37—40 Thlr., Kocherbsen 42 Thlr. — Große polnische 107/8℔ Gerste 35 Thlr., inländische 105, 107℔ 35—37 Thlr. verkauft. — Oelsaaten je nach Nachfrage und Zufuhr bezahlt: Rübsen 99½, 100, 99, 90 Thlr. Raps 97, 99½, 98, 100 Thlr. für feinstes Saat, abfallende Qualität im Verhältniß billiger. — Spiritus am Platze nicht gehandelt. Von Pommern trafen ca. 25,000 Quart für Königsberg bestimmt ein.

Berlin, 19. August. Weizen loco pr. 2100℔ 63—75 Thlr. nach Qual., pr. August 70½—71½ - 71 Thlr. bz., August-Sept. do., Sept.-Octbr. 70½ -71¼—70¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 45 - 52 Thlr. bz., pr. Aug.-Sept. 50¾—51—50¾ Thlr. bz., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. do. — Gerste loco pr. 1750℔ 33 - 45 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 27½—36 Thlr. nach Qual., 27¾ - 34 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—70 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 50 — 55 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅞ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14 1/24 Thlr. bz., pr. August 13¾—½ Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 16 5/12 Thlr. bz., pr. Aug. 15 11/12—⅝ Thlr. bz. B. u. G., Aug.-Sept. do. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4 11/12—4⅝ Thlr., Nr. 0 u. 1 4⅝—4 5/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅝—3⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Thlr. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. August 3 Thlr. 26¾ Sgr. bz. u. G., August-Septbr. 3 Thlr. 23 Sgr. G., Sept.-Oct. 3 Thlr. 19—20½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7⅞ Thlr., pr. August 7 7/12 Thlr. B., Aug.-Sept. 7 7/12 Thlr.

Elbing, 19. August. (N. E. A.) Weizen, hochbunt, 131℔ 85 Sgr. pr. 85 Zoll-℔, hellbunt 124—126℔ 83—84 Sgr. pr. 85 Zoll-℔, bunt 126℔ 81 Sgr. pr. 85 Zollg. — Roggen, alt, 120℔ 45½ Sgr. pr. 80 Zoll-℔, frisch, 115—124℔ 41—49 Sgr. pr. Schfl. Hafer, alt nach Qualität 29—30 Sgr. pr. 50 Zoll-℔, frische gute Qualität 30 Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Winterrübsen Prima-Qual. 107 Sgr. pr. 72 Zoll-℔, etwas geringere Waare 102—105 Sgr. pr. 72 Zoll-℔. — Winterrapps nach Qual. 95 — 105 Sgr. pr. 72 Zoll-℔. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Stettin, 19. August. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr. 2125℔ loco gelber 66—71 Thlr., weißer und bunter 65—70 Thlr. nominell, 83/85℔ gelber pr. August, August-Sept. 75½, 74¾ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 74, 73¾ Thlr. bez., Octbr.-Nov. 74 Thlr. bez., pr. Frühjahr 72 Thlr. bez. und Br. — Roggen matt, pr. 2000℔ loco 44½—49 Thlr., pr. August-Sept. 48⅝, ½ Thlr. bez., Sept.-Oct. 49½, 48½ Thlr. bez., Octbr.-November 49½, 49 Thlr. bez., Frühjahr 50 Thlr. Br. — Gerste u. Erbsen ohne Umsatz. — Hafer matter, pr. 1300℔ loco 30½ - 33 Thlr., 47/50℔ pr. August 35½ Thlr. bez., 35 Thlr. Gd. — Winterrübsen pr. 1800℔ loco 94—100 Thlr., pr. Sept.-Oct. 102 Thlr. bez. (gestern Nachmittag noch 100¾ Thlr. bez.) — Rüböl behauptet, loco 13¾ Thlr. Br., pr. August 13¼ Thlr. Br., Septbr.-Octobr. 13 Thlr. bez. und Br., 12 11/12 Thlr. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 16½ Thlr. bez. und Br., August-Septbr. 15 11/12 Thlr. bez., Sept. 16, 15 23/24, 11/12 Thlr. bez., Oct. pr. 10,000% 17 Thlr. 6 Sgr. Gd. — Angemeldet: 50 W. Weizen, 100 Ctr. Rüböl, 40,000 Ort. Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 75 Thlr., Roggen 48½ Thlr., Rüböl 13¼ Thlr., Spiritus 15 11/12 Thlr. — Petroleum loco 7⅝ - ¾ Thlr. bez., pr. Sept.-Octbr. 7⅞ Thlr. bez., Oct.-Nov. 7⅞ Thlr. bez.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 20. August. Wind: SSO.

Angekommen: Bjornsen, Juditha, Antwerpen; Gabrielsen, Martha, Moß; Rasmussen, Caroline, Arnis; sämmtlich mit Ballast. — Staalesen, Maagen, Haugesund, Heringe.

In der Rhede: Olsen, St. Svithun, Tapport, Kohlen.

Von der Rhede eingekommen: Petersen, Tine.

Gesegelt: Jacobsen, Rypen, Norwegen, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 19. August 1870. — Wasserstand 9 Zoll.
Wind: W. — Wetter: bewölkt.

Stromab: Lst. Schfl.
Kliesche, Askanas, Plock, Berlin, 21 40 Weiz.
Grajewski, Goldfelder, Warschau, Danzig, 16 56 Rogg.
Tarcic, Eiger, Pulaw, do., 16 L. Weiz., 60 L. Rgg., 60 Last Hafer, 10 — Erbsn.
Hauser, Friedmann, Siedliszozano, do., 925 St. h. H., 401 St. w. H., 35 L. Faßh., 795 Eisenbahnschw.
Reich, Karpf, Ulanow, do., 20 L. Rogg., 3 L. Hafer, 3 L. Erbsn., 1532 St. w. H., 20. 30 Bohnen, 30 Schfl. Wicken, 4 L. Buchweizen.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
19	4	333,78	13,8	ONO., schwach, hell und wolkig.
20	8	330,56	11,5	SSW., mäßig, bewölkt, Nachts Regen.
	12	331,20	8,6	NNW., stürm., dicke Luft, viel Regen.

Berliner Fondsbörse vom 19. August.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	96 G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	115½ bz
Berlin-Anhalt	13½	4	180 bz u G
Berlin-Hamburg	10⅛	4	143 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	204 bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	129½ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	94 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	107¾ bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8⅛	4	128 et -127½-[27⅞ b
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10⅛	4	150 G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	115½ et bz u B
Magdeburg-Leipzig	14½	4	181 bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	128½ bz u B
Mecklenburger	3½	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	82 bz u B
Niederschles. Zweigbahn	5	4	84½ bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13½	3½	164 et bz u B
[illegible]	13½	3½	148¾ bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	190-91-89-90 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr	—	5	65½-⅜ bz u G
Rheinische	7⅛	4	110 bz u B
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20½ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	85½-85⅜ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	89¾ B
Südösterr. Bahnen	5	5	105½-6½-6½ bz
Thüringer	8⅜	4	126 B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80½ G
Kursk-Kiew	5	80¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	— —
Berliner Handels-Ges.	10	4	126 bz
Danzig Priv.-Bank	6½	4	103 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	133½ G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95 B
Königsberg Priv.-Bank	5⅜	4	— —
Magdeburg " "	5½	4	93 G
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	135½-6½-5-5½ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	138 bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	— —
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91 bz u G
Pomm. R. Privatbank	5⅜	4	87 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96 bz
Staatsanl. 1859	5	98 bz u G
do. consolidirte	4½	88¾ bz
do. 54, 55	4½	88¾ bz
do. 1859	4½	88¾ bz
do. 1856	4½	88¾ bz
do. 1867	4½	88¾ bz
do. 50/52	4	79¾ bz
do. 1853	4	79¾ bz
Staats-Schulds.	3½	78¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	113¾ bz u G
Berl. Stadt-Obl.	5	99 G
do. do.	4½	88 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72¾ bz
do. neue	4	79½ G
Berliner Anleihe	4½	88 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	74 G
do. "	4	81½ bz
do. "	5	96 G
Pommersche "	3½	71 bz
do. "	4	83 bz u G
Westpr. rittersch.	3½	70½ bz
do. do.	4	78 B
do. do.	4½	84¼ bz
do. II. Serie	5	95 G
do. neue	4	76¾ bz
do. do.	4½	84⅛ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	— —

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 bz
Pommer. "	4	86 bz
Posensche "	4	81⅞ G
Preußische "	4	82¼ bz u G
Schlesische "	4	82⅞ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 G
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17 B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	69 B
do. Creditloose	—	82 et bz
do. 1860r Loose	5	73 bz
do. 1864r Loose	—	59¾ bz u G
Rumänier	8	87 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	62¾-½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	83½ G
do. do. 1862	5	85 bz u G
do. engl. Std. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	52 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	108¾ bz
do. do. 1866r	5	108¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66 G
do. 6. do.	5	78½ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67½ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	55 B
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	— —
do. Part.-O. 500 Fl.	4	94 et bz
Amerik. rückz. 1882	6	93½ bz u G

Wechsel-Cours vom 18 August.

Amsterdam kurz	6	142⅝ bz
do. 2 Mon.	6	141½ G
Hamburg kurz	7	150½ bz
do. 2 Mon.	7	149⅝ G
London 3 Mon.	5½	6 22 bz
Paris 2 Mon.	6	78½ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81¼ bz
do. do. 2 Mon.	6	80 bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	6	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	9	99¾ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	7	82¼ bz
do. 3 Mon.	7	81⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	73¾ bz
Bremen 8 Tage	6	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¼ G	Nap. 5 12½ bz
" ohne R. 99 9/10 bz	Lsdr. 111¼ bz
Oesterr. Bkn. 81¼ bz	Svs. 6 23 bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 7 G
Russ. do. 74¼ bz	Gld ℔ 460 bz
Dollars 1 11⅜ bz	Silb 29 26 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 21. Aug., Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Unsere Corporation hat einen schmerzlichen Verlust zu beklagen durch den Tod des Reserve-Offiziers im 3. Ostpreuß. Grenad.-Regim. No. 4, Herrn **Robert Böhm,** der am 14. d. M. vor Metz den Heldentod für das Vaterland gestorben ist.

Der Verstorbene hat als Mitglied der hiesigen Firma F Böhm & Co. durch die Ehrenhaftigkeit seines Charakters, seiner Vaterlandsliebe und sein warmes Interesse für das Gemeinwohl sich die allgemeinste Liebe und Achtung zu erwerben gewußt.

Danzig, den 20 August 1870.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. Bischoff. Albrecht.

Am 6. August starb in der Schlacht bei Wörth unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel **Friedrich Schüßler,** Hauptmann im 6. Thüringschen Infanterie-Regiment No. 95, den Heldentod für's Vaterland, was wir tiefbetrübt hierdurch anzeigen.

Danzig, den 19. August 1870.

(2799) **Die Hinterbliebenen.**

Den 19. d. M. starb in Berlin unsere einzige Schwester und Schwägerin, **Agnes Zimdars** im 22. Lebensjahre, was wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch anzeigen.

Peterhof, den 19. August 1870.

Schwenk und Frau.

Beerdigung Montag Nachmittags 2 Uhr zu Langfelde. (2818)

Den heute Mittags 12 Uhr erfolgten plötzlichen Tod der Hospitalitin zum heiligen Leichnam, Frau Wittwe **Maria Catharina Thauwaldt,** geb. **Heering,** im beinahe vollendeten 85. Lebensjahre, zeigen hiermit statt jeder besonderen Meldung an (2806)

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 19 August 1870.

Nachruf.

Nach kurzem schweren Leiden verschied am 17. August c. unser langjähriges Mitglied, der Zimmermann

Herr **C. B. Block.**

Wir verlieren in ihm eins der thätigsten Mitglieder; seine Gewissenhaftigkeit und sein ehrenhafter Charakter haben ihm ein bleibendes Andenken gesichert

Der Allgem. Gesellen-Verein.

NB. Die Beerdigung findet Sonntag 1½ Uhr vom Sterbehause, Baumgartschegasse No. 2, statt. (2810)

Preise die Helden, die edlen, für Deutschlands Ehre gefallen,
Aber vor Allen mein Lied, töne dem Einen mir heut.
„**U**nser war er", so mögens die Waffenbrüder stolz rühmen,
Leiser weint es die Zahl trauernder Freunde ihm nach.
Viel, ach, gabst Du dahin, Dein liebeströmendes Leben,
Ohne Flecken Dein Herz, gabst es für König und Land.
Nun ist geschlossen das Auge, verstummt die Lippe auf immer,
Pocht nicht in Liebe wie sonst, zuckt nicht in Freude das Herz.
Ueber dem Grabe des Helden französischer Himmel sich wölbet,
Tönet französischer Laut, Deutschlands Vertheidiger nach.
Todtes nur birgst du, o Frankreich, was ewig dauert, die Seele,
Kehrte ein himmlischer Gast heimwärts ins bessere Land.
Aufwärts richtet das Auge, das schwere, dem Thränen entstürzen,
Müh' und Schmerzen entrückt, sucht den Entschlafenen dort.
Einst dann o selige Stunde, da naht er euch froh zu empfangen,
Rufet uns Alle der Hirt ein zu der ewigen Stadt.

Ausstellung

des Vaterländischen Frauen-Vereins zum Besten der hilfsbedürftigen Frauen der in's Feld gerückten Krieger

ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im oberen Saale der Concordia, Langenmarkt 15, geöffnet.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

In der „Martha-Herberge", am Spendhaus 6., finden ordentliche, dienstlose Mädchen und Arbeiterinnen jederzeit Aufnahme und werden ihnen passende Dienste nachgewiesen.

Vaterländischer Frauen-Verein zu Danzig.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß der Bedarf an **Charpie, Verband-Binden und Kopfnetzen** für den Augenblick gedeckt ist, indem wir davon sehr große Gaben erhalten haben, für welche wir den geehrten Gebern hiermit bestens danken. — Jetzt werden in größerer Anzahl gebraucht: **Leibbinden von Flanell, auch gewirkte oder gestrickte Leibbinden, wollene und baumwollene Socken,** so wie **Bettwäsche.** Wir bitten sehr darum, uns diese Gegenstände für unsere tapfern Krieger gütigst recht reichlich zukommen zu lassen.

Das Abnahme-Depot befindet sich Mälzergasse No. 8.

Danzig, den 20. August 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

So eben traf ein und wurde den Bestellern zugesandt:

Perthes, Kriegskarte von der deutschen Grenze bis Paris
mit einem Plan von Paris im Maßstab von 1 : 200,000
Preis 15 Sgr.

Es ist diese Karte als **Fortsetzung der Karte der deutsch-französischen Grenzländer** anzusehen.

Ferner empfehle ich als neu:

Kriegskarte bis Paris
nebst Plan von Paris. Preis 10 Sgr.
Bestellungen erbitte schleunigst

L. Saunier'sche Buchhdlg., A. Scheinert.

Genueser Citronen, Edamer Käse, Feinstes Speiseöl extra vierge blanche, **Preißelbeeren**
empfiehlt (2805) **J. G. Amort,**

Geräuch. Speckflundern
offerirt **Rob. Brunzen,** Fischmarkt 38.

Die Menagerie

des Thierbändigers

Robert Daggesell,
auf dem Holzmarkt,

bestehend aus Löwen, Bären, gestreiften und gefleckten Hyänen, Wölfen, Schlangen, Krokodillen, Luchsen, verschiedenen Gattungen von Affen u. s. w., u. s. w.

Jeden Abend 8 Uhr große Fütterung sowie auch der Ringkampf mit dem großen sibirischen Bär, genannt Napoleon an der Kette: „Hat ihm schon."

Am Montag werde ich die Hälfte meiner Einnahme für die Verwundeten unserer Landsleute, welche für uns kämpfen, zum Besten geben.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Robert Daggesell.

Schüler in Begleitung ihres Lehrers sind eingeladen gegen 1 Sgr. Entree. (2814)

Schank-Gläser und **-Flaschen** in allen Sorten empfiehlt **Wilh. Sanio.**

Feuerwerkskörper u. Bengalische Flammen
in großer Auswahl empfiehlt zu allerbilligsten Preisen
Franz Jantzen,
(2804) Hundegasse 38.

Es sollen am **Montag, den 22. d. Mts.,** Vormittags um 9 Uhr, auf dem Hofe der Husaren-Kaserne, Langgarten No 80, Offizier-Reitpferde gegen gleich baare Bezahlung freihändig angekauft werden. Besitzer solcher Pferde werden ersucht, dieselben mir vorzustellen.

Danzig, den 15. August 1870.

Timm,
(2664) **Rittmeister.**

Kirschsaft, jetzt frisch,
zu haben bei **H. H. Zimmermann.**

Beste Gallus-Tinte, pr. Quart 5 Sgr. bei **F. Schlücker,** am Jacobsthor.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)
E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Mein
Gesindevermiethungs-Bureau
erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen
(2802) **J. Dann,** Jopengasse 58.

Landwirthinnen
können sich melden. **J. Dann,** Jopengasse 58.

Für eine größere Landwirthschaft wird eine erfahrene Wirthin zur selbstständigen Führung unter Aufsicht der Hausfrau zum 1. October cr. gesucht.

Adr. unter 2753 durch die Expedition dieser Zeitung.

In Ludwigslust bei Dt. Eylau findet ein **erfahrener u. nur durchaus zuverlässiger Wirthschafter** von sofort eine Stelle. Gehalt 80 Thlr. (2816)

Eine kräftige und erfahrene Landwirthin, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, in allen Branchen der Landwirthschaft (Milcherei, Federvieh- und Schweinezucht, Gemüsebau und Blumengarten) bewandert, die größere wie kleinere Güter mehrere Jahre selbstständig bewirthschaftet hat, sucht zum 1. October ein anderes Engagement.

Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Auf hohes Gehalt wird weniger gesehen, als auf eine angenehme Behandlung. Näheres unter No. 2744 in der Exped. d. Ztg.

Es wird gesucht
eine Pension
in einer achtbaren Familie für ein junges Mädchen, das nicht mehr zur Schule geht, sondern nur den Religions-Unterricht und einige Privatstunden besucht. Offerten werden erb. unter No. 2766 durch die Exped. d. Ztg

Eine gebildete Person, jetzt noch in Stellung, sucht zum 1. October ein anderweitiges Engagement als Stütze der Hausfrau, oder zur selbständigen Führung der Wirthschaft.

Adressen werden erbeten unter 2677 durch die Expedition dieser Zeitung.

Eine geprüfte Lehrerin, musikalisch, die seit 7 Jahren an einer höheren Töchterschule thätig ist und an derselben vorzugsweise im Franz. u. Engl. unterrichtet, sucht vom Oct. d. J. eine ähnl. Stelle. Sollten Eltern an einem kleinen Orte, dem es an den nothwendigen Lehrkräften fehlt, die Absicht haben, gemeinschaftlich eine Lehrerin für ihre Kinder zu engagiren, so würde ein derartiges Anerbieten bereitwillig angenommen werden. Offerten werden erbeten bis zum 1. Sept. durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 2607.

Ein tüchtiger Gehilfe, der noch in Stellung ist und dieselbe aufgeben will, oder aber ein junger Mann, der seine Lehrzeit beendet hat, findet Engagement. Adressen unter 2820 durch die Expedition dieser Zeitung. (2820)

Eine Dame aus achtbarer Familie, mosaischen Glaubens, die seit mehreren Jahren in einem renommirten Hause der häuslichen Wirthschaft selbstständig vorsteht, sucht zum November c., auch früher, eine andere derartige Stelle.

Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse unter No. 2593 in der Expedition dieser Zeitung gefälligst einzureichen.

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen findet in meinem **Putz-, Weiß- und Kurz-Waaren-Geschäft** von sofort Stellung.
Jacob Neuweck
(2808) in Graudenz.

Eine tüchtige Landwirthin ist zu erfragen 2. Damm 4. **G. Buttgereit.**

Eine Conditorei, die bereits schon 15 Jahre in Betrieb, Rechtstadt, ist Umstände halber sofort oder zum 1. October zu verpachten. Der Unternehmer muß mindestens 300 bis 400 Thlr. haben.

Eine Restauration ersten Ranges mit kleinem Garten, nahe an einem Marktplatz, in dem besten Theile der Stadt, nebst vollständiger Einrichtung, 2 franz. Billards mit Marmorplatten, ist Umstände halber sofort käuflich zu überlassen. Der Unternehmer muß wenigstens 1600 bis 2000 Thlr. haben, jährliche Miethe 425 Thlr. Anmeldung 2. Damm 4, im Bureau. **G. Buttgereit.**

Zum **Offizier-, Porte-épée-Fähnrichs-** und **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examina's** behufs Eintritt in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.** (2809)

Einige tüchtige Laufburschen werden gesucht. Meldungen Rittergasse 6 bei **Haarbrücker.**

Tüchtige Köchinnen, Stubenmädchen, Kindermädch. zu erf. 2. Damm 4. **G. Buttgereit.**

Eine Restauration ist Krankheit halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten Gerbergasse No. 12.

Restauration Klein,
35. Langgasse 35.
Große Krebse.

Seebad Zoppot.
Sonntag, den 21. August
Grosses Concert,
gegeben von **J. Krén,** unter Mitwirkung mehrerer Künstler.

Die Hälfte des Reinertrags ist für die Verwundeten und für die Wittwen der im Kriege Gefallenen bestimmt.

Billets à 10 Sgr. sind zu haben bei den Herren F A. Weber, Constantin Ziemssen und Ed. Grentzenberg.

Seebad Westerplatte.
Des ungünstigen Wetters wegen findet das zu Sonntag angezeigte **Gesangsfest nicht** statt; dagegen
Grosses Concert
des Musik-Directors Herrn **Fr. Laade** im festlich decorirten Park
als Siegesfeier.
Entree 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Selonke's Variété-Theater.
Sonntag, den 21. August, zum 1. Male:
Ein Bivouac am Rhein.
Genrebild mit Gesang von Linderer.

Auflösung der Räthsel.
Kronprinz, Steinmetz.

In Folge unseres Aufrufs vom 8. August zum Besten der Armee im Felde sind fernere Beiträge eingegangen von den Herren:

Storrer 50 Thlr. Wilke 10 Thlr. Denzer 10 Thlr. Gützlaff 25 Thlr. A. F. 50 Thlr. J. C. Block 20 Thlr. Martini 5 Thlr. Alfred Reinick 12 Thlr. R. 25 Thlr. Uphagen 2 Thlr. Perlbach 100 Thlr. J. Löwenstein jr. 50 Thlr. Mühle 25 Thlr. Dr. H. Abegg 100 Thlr. Hermann u. Leseldt 10 Thlr. J. H. Skoniecki 15 Thlr. Otto Braunschweig 25 Thlr. W. E. Sczerspuťowski 10 Thlr. Bernhard Rogozinski aus Warschau 5 Thlr. J. J. Berger 2. Beitrag 40 Thlr. Th. Schirmacher 5 Thlr. Dr. Bach 5 Thlr. 20 Sgr. Aug. Momber 50 Thlr. M. A. Hasse 20 Thlr. Keighley Marsted u. Co., Hull 100 Thlr. A. B. Wendt 30 Thlr. Joh. Döllner 25 Thlr. A. Fast 15 Thlr. C. H. Döring 15 Thlr. Käseberg 10 Thlr. Benno Loche 5 Thlr. H. W. Conwentz 200 Thlr. Major v. Bähr 20 Thlr. W. Joel 20 Thlr. P. v. Frantzius 15 Thlr. G. Davidsohn 25 Thlr. J. J. Lorenz 5 Thlr. Carl H. Zimmermann 50 Thlr. R. u. A. Wegner 50 Thlr. Biber u. Henkler 25 Thlr. Fischel Bernstein 10 Thlr. A. Norden 20 Thlr. Emil Berenz 10 Thlr. Richd. Möller 10 Thlr. F. Devrient 5 Thlr. M. Poll 10 Thlr. F. Höpner 10 Thlr. Ernst Wendt 5 Thlr. Posener aus Broddy 15 Thlr. S. Mankewicz 10 Thlr. F aus Antwerpen Fr. 10 = 2 Thlr. 20 Sgr. J. G. Borowski 10 Thlr. S. Chajes aus Broddy 5 Thlr. Ed. Stobbe 10 Thlr. F. W. Seidler 10 Thlr. M. Morwitz 10 Thlr. Admiralitätsrath Abegg 10 Thlr. Zusamm. 1442 Thlr. 10 Sgr. Im Ganzen bis jetzt 8684 Thlr. 10 Sgr. und haben wir heute wiederum 1400 Thlr. an das Central-Comitee der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Berlin abgesandt.

Danzig, den 20. August 1870.

v. Winter. Bischoff. Goldschmidt. Stoddart. Petschow. Damme. Mix. Bertram. Th. Rodenacker jun. Dl. Hirsch. Kosmack. Otto. Gibsone. Otto Steffens. Albrecht. Felix Behrend.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.